

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 108 (2014)
Heft: 11

Vereinsnachrichten: Nachrichten/Hinweise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lisa Schmuckli ist Philosophin und Psychologin mit eigener Praxis in Luzern. Sie ist Mitorganisatorin der Diotima-Tagung vom 31. Januar/1. Februar 2015 im Romerohaus, siehe S. 337.

l.schmuckli@bluewin.ch

400 v. Chr. in Alexandria Mathematik lehrte. Wer weiss schon, beispielsweise, dass Gabrielle-Emilie du Châtelet bereits 1749 Newtons Hauptwerk ins Französische übertrug und erläuterte? Gertrude Schock über diese gravierenden Lücke, das gedankenlose Übersehen und gesellschaftliche Unsichtbar-Machen von realen, tätigen Frauen beschäftigt sie noch immer. Gertrude kreierte eine Bildergalerie von Denkerinnen, die noch heute wächst. Was 1991 begonnen hat, treibt Gertrude noch heute um: Wie lassen sich die eigenen Erfahrungen, der persönliche Alltag als Frau inmitten einer von Männern dominierten und reglementierten Welt verbinden mit einem geglückten Frausein, mit der eigenen Vorstellung von Selbstbestimmung und Differenzen, mit einer Vorstellung auch von Politik? Sie entdeckt die Diotima-Philosophinnengruppe mit ihrem Denken der Geschlechterdifferenz und ihrer politischen Praxis jenseits einer Emanzipationslogik. Sie lässt sich in ihrer Libreria delle Donne di Milano inmitten der diskutierenden und sich austauschenden Frauen anregen. «Wie kann ich», so fragt sich Gertrude, «von mir ausgehen,

mein Leben gestalten, meinen Freiraum bewahren und gleichzeitig mit anderen Frauen und Männern in Beziehung sein und politisch bleiben?»

Im besten Alter: Vagabundin

Gertrude wurde vor zwölf Jahren Witwe; Werner war an Alzheimer erkrankt und starb bei einem tragischen Unfall. Vor vier Jahren hat Gertrude, jetzt Grossmutter dreier Enkelkinder, wieder geheiratet. Mit Rita kann sie jenes vagabundierende Leben zwischen Wetzikon, Brissago und Disentis vertiefen, das sie mit Werner auf den gemeinsamen Reisen begonnen hatte. Gertrude strahlt ruhig und beglückt: «Rita ist die Frau meines Lebens.» Sie kann vagabundieren zwischen den diversen Dörfern und zwischen den Vorstellungen von Frausein und Partnerschaft, von Unabhängigkeit und Freisein, von Alter und Glück.

«Mein wirkliches Glück ist», sagt Gertrude überzeugt, «dass ich nicht beeindruckt war vom dem, was andere über mich sagten. Woher das kam? Wahrscheinlich von meiner Mutter.» ●

Frischer Wind in der IG Feministische Theologinnen

Mit der Schaffung einer Geschäftsleitungsstelle setzt die IG Feministische Theologinnen einen Akzent für die Zukunft der feministischen Theologie und gegen das schleichende Verschwinden von kirchlichen Frauenstellen. Miriam Schneider ist ab 1. Oktober 2014 die erste Geschäftsleiterin der IG Feministische Theologinnen. Als Theologin bringt sie zusammen mit den Vorstandsfrauen Anja Krusse, Maria Regli, Doris Strahm und Stéphanie Zwicky Vicente frischen Wind in die (feministisch-) theologische Landschaft.

Miriam Schneider hat 2013 ihr Studium der Interreligiösen Studien und Theologie an der Universität in Bern abgeschlossen. Während des Masterstudiums war sie bei Prof. Dr. Angela Berlis am Departement für Christ-

katholische Theologie als feministische-theologische Hilfsassistentin tätig. Nach dem Studium hat sie als Assistentin zusammen mit Prof. Dr. Silvia Schroer die Zeitschrift der Theologischen Fakultät Bern «Konstruktiv» redigiert, die mit dem diesjährigen Thema «Theologie und Gender» soeben erschienen ist. Im Zentrum der feministischen Theologie von Miriam Schneider stehen die gendergerechte und -sensible Perspektive und Herangehensweise an die verschiedenen Felder: sei es im Bereich der eigenen Forschungsfelder Interreligiöser Dialog und Gastfreundschaft, aber auch im Hinblick auf kirchliche Themen oder an den Alltag. Miriam Schneider ist christkatholisch und lebt in Bern.

www.feministische-theologinnen.ch